

Jerzy Jaros (Katowice)

## DER STEINKOHLBERGBAU IM OBERSCHLESISCHEN BECKEN WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGES

Im Jahre 1938 wurden im oberschlesischen Steinkohlenbecken 64 086 566 Tonnen Kohle gefördert, wovon 25 983 299 Tonnen entfielen auf den westlichen Teil des oberschlesischen Reviers (der damals Deutschland gehörte) und 38 103 267 Tonnen — auf die übrigen, zu Polen gehörenden Reviere (ohne das Karwiner Revier). Die Produktionskapazität der polnischen Reviere wurde wegen des Absatzmangels nicht völlig ausgenutzt und die vorrichteten Kohlenvorräte betrugen (nach der Berechnung vom Jahre 1936) 180 Millionen Tonne. Im ganzen Steinkohlenbecken wurden im Jahre 1938 129 341 Arbeiter beschäftigt, so daß auf 1 Arbeiter jährlich 495,5 Tonnen Förderung entfielen.

Die Förderung der polnischen Gruben verminderte sich im Jahre 1939 wegen Krieges bis zum 34 092 924 Tonnen, auf der deutschen Seite wuchs sie dagegen auf 26 532 120 Tonnen Kohle. Auf 1 Arbeiter (im ganzen oberschlesischen Becken) entfielen in diesem Jahre 472,7 Tonnen.

Wegen des großen Bedarfs vermehrte man in den folgenden Jahren die Förderung, besonders im östlichen Teil des Steinkohlenbeckens, wo die stillstehenden Gruben "Klimontów", "Mortimer", "Gräfin Laura" und "Fürstengrube" in Betrieb gesetzt wurden. In dem westlichen Teil wurde die Produktion nur wenig größer und im Jahre 1941 wurde sie sogar kleiner als vor dem Kriege. Die Vermehrung der Produktion erreichte man durch die Vermehrung der Zahl der Arbeiter (u. a. in den Gruben wurden die Kriegsgefangenen und die Zwangsarbeiter beschäftigt), die Leistung der Arbeiter war dagegen kleiner als vor dem Kriege, wie man es aus der folgenden Zusammenstellung sehen kann:<sup>1</sup> (Die Steinkohlenförderung im oberschlesischen Becken in 1000 Tonnen: a — westlicher Teil, b — östlicher Teil, c — zusammen; d — die Zahl der Arbeiter, e — die jährliche Steinkohlenförderung auf 1 Arbeiter)

---

<sup>1</sup> Die Zahl nach: *Statystyka przemysłu węglowego w Polsce — rok 1945* [Statistik der Kohlenindustrie in Polen — Jahr 1945]. Katowice 1946, S. 41 - 65; J. Jaros, *Historia górnictwa węglowego w Zagłębiu Górnosląskim w latach 1914 - 1945* [Geschichte des Kohlenbergbaues im oberschlesischen Steinkohlenbecken]. Katowice — Kraków 1969, S. 261 - 264 (statistischer Annex).

Jahr	a	b	c	d	e
1940	26 405	45 724	72 129	145 824	494,6
1941	24 850	46 886	71 736	159 507	449,7
1942	26 968	52 383	79 351	172 760	459,3
1943	29 166	57 477	86 643	190 345	455,2
1944	28 451	54 617	83 068	200 661	414,0
zusammen	257 087	135 839	392 927		

Es änderten sich auch die Eigentumsverhältnisse, die Gruben nämlich, die vor dem Kriege den nichtdeutschen Unternehmungen gehörten, wurden der Zwangsverwaltung der "Haupttreuhandstelle Ost" unterstellt und nachher den deutschen Firmen übergeben. So bekamen die Reichswerke "Hermann Göring" 21 Steinkohlengruben, der Reichskonzern "Berghütte" — 2 Steinkohlengruben (und 8 weitere Gruben im Karwiner Revier) und der Konzern "Preussag" (der dem preußischen Staat gehörte) — 10 Steinkohlengruben. Außerdem wurden alle Gruben in die deutschen Wirtschaftsorganisationen eingegliedert, die sich mit der Verkauf der Steinkohle und mit der Verteilung der Materialien, der Geräte und der Arbeitskräfte beschäftigten<sup>2</sup>.

Die Vereinigung des ganzen oberschlesischen Steinkohlenbeckens in Deutschlands Grenzen ermöglichte die Bearbeitung der Entwicklungspläne des Steinkohlenbergbaues in diesem Rayon. Diese Pläne blieben jedoch größtenteils nur auf dem Papier. Die neuen Investitionen wurden auf die Aufnahme der Bau der Grube "Günther", der neuen Schächte in den Gruben "Oehringen-Westfeld" und "Castellengo", die Erweiterung der Gruben "Dubensko" und "Fürstengrube", die Wiederinbetriebnahme der ersäuferten Gruben, den Umbau einiger Schächte und die Beendigung der Einrichtungen, die vor dem Kriege begonnen wurden, beschränkt. Außerdem begann man den Bau einiger Siebereien und Wäschen. Es wurden keine technischen Neuheiten eingeführt, nur die Bandförderer und die großen Förderwagen wurden in der unterirdischer Förderung allgemein benutzt<sup>3</sup>. Auch die stählerne Zimmerung wurde mehr benutzt<sup>4</sup>. Der Strebbaub vergrößerte sich vom 32,2% der Förderung im Jahre 1940 bis zum 46,5% der Förderung im Jahre 1944<sup>5</sup>, dagegen der Anteil der Förderung mit Spülversatz verminderte sich in den Jahren 1938 - 1943 von 26,4% auf 20,8%<sup>6</sup>.

Während der Kämpfe im Jahre 1945 erlitten die Steinkohlengruben im

<sup>2</sup> Bohlen, *Handbuch für den oberschlesischen Industriebezirk*. Beuthen 1942, S. 21 u. ff.

<sup>3</sup> Jaros, w.o., S. 227 - 228, 232 - 235; F. Spruth, *Die betrieblichen Maßnahmen der Bergwerke zur Steigerung der Kohlenförderung in Oberschlesien 1939 - 1944* (Maschinenschrift in der Deutschen Bucherei in Leipzig), S. 22 - 23.

<sup>4</sup> Spruth, w.o., S. 37.

<sup>5</sup> Spruth, w.o., Anlage 2.

<sup>6</sup> M. Kwaśniewicz, *Die Wersatzwirtschaft der polnischen Kohlenindustrie*. „Przegład Górniczy" 1945 Nr. 5, S. 252.

oberschlesischen Becken keine große Verluste, nur in einigen Betrieben wurden die unteren Fördersohlen ersäuft oder entstanden die Untertagebrände. Die Zentralverwaltung der Kohlenindustrie (CZPW), dem nach der Aufhebung der deutschen Herrschaft alle polnische Kohlengruben unterstellt wurden, führte schon im Jahre 1945 (von April begunnen) eine ausführliche Untersuchung des technischen Standes der Gruben durch. Man stellte damals fest, daß z. B. in den Gruben, die vor dem Kriege polnisch waren, in Vergleich mit dem Jahre 1937 die Zahl der Drehbohrmaschinen wurde von 5811 auf 9482 vermehrt, die Zahl der Abbauhammer — von 486 auf 4149, dagegen die Zahl der Schrämmaschinen wurde von 1762 auf 1494 vermindert; die Zahl der Lokomotiven vermehrte sich von 725 auf 780, die Zahl der Förderhaspel — von 2248 auf 3048 und die Zahl der Antriebe für Seile und Ketten ohne Ende verminderte sich von 451 auf 363, die Zahl der Förderwagen vermehrte sich sehr wenig (von 101 734 auf 102 675), sie waren aber im Durchschnitt größer<sup>7</sup>.

Unter der deutschen Herrschaft wurden aber im oberschlesischen Steinkohlenbecken zusammen etwa 420 Millionen Tonnen Steinkohle gewonnen, die Menge, die den Vorräten der 5 großen Gruben gleich war, und die Grubenmaschinen sowie die Grubeneinrichtungen wurden entsprechend abgenutzt. Die Investitionen waren im Vergleich mit der Abnutzung des Vermögens der Gruben ungenügend und reichen nicht für seine Wiederherstellung. Besonders in den letzten Kriegsjahren wurden nicht nur die Ausrichtungs-, sondern auch die Vorrichtungsarbeiten vernachlässigt und darum waren in vielen Gruben zu wenig Abbauörter. Die Größe der vorgerichteten Kohlenvorräte in dem östlichen Teile des oberschlesischen Beckens verminderte sich bis zum 90 Millionen Tonnen im Jahre 1945<sup>8</sup>. Die Zahl der tätigen Siebereien fiel von 122 auf 95 und ihre Produktionsfähigkeit verminderte sich von 23 052 t/h bis zum 16 045 t/h, die Zahl der Wäsche verminderte sich von 82 bis zum 20 und ihre Produktionsfähigkeit — von 3244 t/h bis zum 2110 t/h; die Zahl der Luftsetzmaschinen fiel von 7 bis zum 4, aber ihre Produktionskapazität wuchs von 369 t/h bis zum 450 t/h<sup>9</sup>. Nach der Berechnungen der Abteilung der Kriegsreparationen der CZPW die Produktionsfähigkeit der Kohlengruben im östlichen Teile des oberschlesischen Beckens verminderte sich (im Vergleich mit dem Stands vom Jahre 1938) um 18%, die Stärke ihrer elektrischen

<sup>7</sup> J. Dzierżyński und J. Reich, *Der zahlenmäßige Stand der Mechanisation der Grubenarbeiten des polnischen Steinkohlenbeckens*. „Przegląd Górniczy” 1945 Nr. 5, S. 217 - 223.

<sup>8</sup> *Sprawozdanie z działalności polskiego przemysłu węglowego za rok 1946* [Bericht über die Tätigkeit der polnischen Kohlenindustrie für das Jahr 1946]. Katowice 1947, S. 44.

<sup>9</sup> M. Bajor, *Die Investitionen im polnischen Kohlenbergbau*. „Przegląd Górniczy” vom I - 4.XII.1946 (die Kongressausgabe), S. 50.

Anlagen — um 7,5%, die Kapazität ihrer Versatzeinrichtungen — um 8,5%<sup>10</sup>. Der Gesamtwert der Kriegsverluste in der polnischen Kohlenindustrie wurde auf 3,2 Milliarden Złoty (nach den Preisen vom Jahre 1937) geschätzt, davon:

1) die Verluste in der Kohlensubstanz (gefördert, zerstört, in den Sicherheitspfeilern gelassen und aus den Halden genommen) — 2420 Millionen Złoty,

2) die Verluste in den Haupt-, Ausrichtungs- und Vorrichtungsarbeiten — 48,2 Millionen Złoty,

3) die Verluste in den Grubenlagen — 217,5 Millionen Złoty,

4) die Verluste wegen der Bergschäden — 94,0 Millionen Złoty,

5) die Verluste in den Hilfsanlagen (Kraftwerken, Korieien, Brikettfabriken) — 95,9 Millionen Złoty,

6) die Verluste in übrigen Grubenvermögen und auf der Rentabilität der Werke — 361,5 Millionen Złoty.

Diese Summe wuchs nach der Zurechnung der Verluste, die die Arbeiter wegen der Verminderung des Realwertes ihrer Löhne erlitten, bis zum 3898 Millionen Złoty<sup>11</sup>.

Dagegen der Wert der Investitionen, die in dieser Zeit in den Steinkohlengruben auf den okkupierten Gebieten angefertigt waren, betrug nur 139,8 Millionen Złoty, das ist 3,6% der getatenen Schaden<sup>12</sup>.

Die Verluste in den Maschinen, Anlagen und anderen Einrichtungen der Steinkohlengruben im westlichen Teile des oberschlesischen Beckens wurden auf 140 Millionen Złoty (auch nach den Preisen vom Jahre 1937) geschätzt, das war 15,4% ihres Vorkriegsvermögens. Man berechnete, daß ihre Produktionsfähigkeit im Jahre 1946 nur 40% ihrer Vorkriegsproduktionskapazität betrug<sup>13</sup>.

Die übermäßige Exploitation der oberschlesischen Gruben verursachte, daß schon im Jahre 1944 ihre Produktion um 4% und die Arbeitsleistung um 9% (im Vergleich mit dem Jahre 1943) sich verminderten. Im Jahre 1945 wurden wegen der Fall der Produktionsfähigkeit der Gruben und der Kriegereignissen, die den Betrieb störten, nur 24,6 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Die Vorkriegsproduktionskapazität erreichten die Gruben des oberschlesischen Beckens erst im Jahre 1948.

<sup>10</sup> Wojewodschaftsarchiv (WAP) Katowice, CZPW 8929 (die Monographie der polnischen Kohlenindustrie, bearbeitet im Jahre 1947).

<sup>11</sup> M. Czechowski, *Die Kriegsschaden der Kohlenindustrie während der deutschen Okkupation in den Grenzen des polnischen Staates vom Jahre 1939*. „Przegląd Górniczy” 1946 Nr. 9, S. 589 - 606.

<sup>12</sup> WAP Katowice, CZPW 8929.

<sup>13</sup> WAP Katowice, CZPW 8929.